nicht aus, die Zahl der erschienenen Gäste zu fassen, man hatte daher die Wandelhalle zu Hilfe nehmen müssen. Waren doch 600—700 Personen anwesend. Nicht weniger als 100 Weinsorten harrten der Prüfung. Alle Sorten, vom leichten Tischwein bis zu den feinsten Auslesen und Kabinettweinen, waren vertreten. Von der haute-volée des Weines waren etwa 40 Sorten vorhanden, darunter Namen von höchst achtbarem Klang, wie Rüdesheimer Berg, Johannisberger Hölle, Rauenthaler Auslese, Steinberger Kabinett usw. „Für die", welche immer gleich fragen: Was kostet das? sei mitgeteilt, daß der Preis der Tischweine sich zwischen 1—1,40 Mk. bewegt, die mittleren Weine kosten 1,50—2,50 Mk., die Auslesewine 3—20 Mk. und die Kabinettweine bis 75 Mk. die Flasche.

Büchertisch.

„Das Land ohne Armut." Von Dr. Chr. Labor (1,00). Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Verfasser, ein erfahrener National-Ökonom, beleuchtet nicht nur die Ursachen der Armut, sondern er gibt auch Mittel und Wege an, wie die Armut aus der Welt zu schaffen. Das Buch dürfte die größte Verbreitung finden.

Die Zeiten werden immer teurer, und da müßte sich's jede Hausfrau, die als sparsam gelten will, zur Pflicht machen, alle Wirtschaftsgegenstände, soweit es in ihren Kräften steht, selbst herzustellen! Hauptsächlich ist dies mit der teuren Wäsche der Fall. Wird sie doch in ganz vorzüglicher Weise sowohl angeleitet, wie über alle Neuheiten informiert durch die ausgezeichnete, im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende illustrierte Monatsschrift **„Illustrierte Wäsche-Zeitung"**, deren reich illustrierte März-Nummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Babysachen, den zur Wäsche gehörigen Häkeleien usw., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klöppelbriefen, abwechselnd mit vielgestaltigen Monogramm-Verschlingungen usw., sodaß dagegen der Abonnementspreis von nur 90 Pf. vierteljährlich für die „Illustrierte Wäsche-Zeitung" gar nicht in Betracht kommt. Abonnements für nur 60 Pf. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 11.

Milde Gaben.

Eingegangen für die Herz Jesu-Kirche in Johannstadt: 10 ℳ „aus Liebe zum lieben Heilande" aus der Sammelbüchse Dresden-Neustadt.

Für den Kirchenbau in Großenhain gingen ein: 1 ℳ von Frl. de L. aus Pirna, 3 ℳ von H. Schulleiter Dünnebier, 1 ℳ von Herrn de L. aus Pirna, 10 ℳ von Herrn Kaplan Schindler, 2 ℳ von M. J. durch Herrn Lehrer Jurisch, 3 ℳ von Frau Lehrer Gudler. Für alles „Herzliches Vergelts Gott!"

Karl Schindler, Kaplan.

Für den Kirchenbau in Riesa sind beim Kassierer des Komitees eingegangen: Sammlung in Riesa am 6. d. M. 11,60 ℳ, Ungenannt, Siersham 5 ℳ, Herr Pfarrer D., Bachem 1,50 ℳ, Herr Privatus Br., Dresden 5 ℳ, Kloster Stgolsheim 5 ℳ, Kloster Gerleve 3 ℳ, Herr Pfarrer B., Brevell 3 ℳ, Herr Kaplan v. C., Honnef 1 ℳ, Engl. Filialinstitute Teisendorf und Traunstein je 2 ℳ, Kloster Langberg 2 ℳ, Herr Pfarrer Th., Wallerfangen 3 ℳ, Kloster Mariawald 5 ℳ, Herr Pfarrer St., Oberdollendorf 3 ℳ, Herr Rektor R., Trier 30,05 ℳ, Barmh. Schwestern, Paderborn 10 ℳ, Herr Dechant W., Abenau 1 ℳ, Herr Erzpriester W., Tempelfeld 20 ℳ, Herr Hafer, Aachen 5 ℳ, Direktor J., Coblenz 3 ℳ, Herr Pfarrer N., Wiesbach 1 ℳ, Kloster Bischenberg 4 ℳ, Herr Kaplan T., Wadern 3 ℳ, Kloster Fabenich 2 ℳ, H. Pfarrer W., Weisweiler 1,50 ℳ, Herr Kaplan D., Liegnitz 5 ℳ, Herr Dr. B., Aachen 3 ℳ, Schulschwestern Breslau 5 ℳ, Kloster Oberschönfeld 5 ℳ, Missionsabtei St. Ottilien 2 ℳ, Herr Pfarrer T., Mariadorf 2 ℳ, Herr A. P., Grunau 1,50 ℳ, Mädchenschule Pfaffenhofen 1 ℳ, Herr Kaplan B., Pfalzel 3 ℳ, Herr Kaplan St., Butburg 5 ℳ, Herr Vikar A., Nettesheim 3 ℳ, Herr B., St. Thomas 3 ℳ, Herr Kaplan F., Wetten 5 ℳ, Unbek., Honnef 3 ℳ, Herr Pfarrer Dr. Sch., Neukirchen 5 ℳ, N. N., 3 ℳ, Herr Pfarrer M., Castellaun 5 ℳ, Pfarramt Sierk 3 ℳ, Herr Kaplan B., Düsseldorf 5 ℳ, Herr Kaplan N., Ottmarsheim 5 ℳ, Kloster vom guten Hirten, Münster 3 ℳ, Herr Pfarrer K., Neb elschütz 5 ℳ, Herr Vikar B., Tegersheim 3 ℳ, Herr D. S., Würzburg 3 ℳ, Kloster Beuerburg 2 ℳ, Herr F. Sch., Fulda 50 ₰.

Herzliches Vergelts Gott! Um weitere Gaben bittet

Alb. Wagner, Riesa, Bismarckstr. 61.

Empfehlenswerte Etablissements.

(In diesen liegt auch die **„Sächsische Volkszeitung"** auf.)

Hotels und Gasthäuser.

Dresden:
Barths Gasthaus, Löpferstraße.
British Hotel, Landhausstraße.
„ Deutscher Herold, Sophienstraße.
„ Drei Raben, Marienstraße.
„ de France, Wilsdrufferstraße.
„ Hohenzollerhof, Breitestraße.
„ Imperial, König Johannstraße.
„ Linke, Seestraße.
„ Oesterreichischer Hof, Zahnsgasse.
„ Pretoria, Wettinerstraße 41.
„ Residenz, Seestraße.
„ Vier Jahreszeiten, Neustädter Markt.
„ Weber, Ostraallee.

Bautzen.
Hotel Goldene Sonne.
Katholisches Gesellenhaus.

Chemnitz:
Hotel Preußischer Hof, Brauhausstraße 13.

Georgswalde (Böhmen):
Münchengrätzer Bierhalle.

Görlitz:
Kath. Vereinshaus, Emirichstraße.

Leschwitz.
Hotel Temnitz.

Meißen:
Hotel Albertshof.

Löbau:
Gasthof zum Löwen.
Gasthof zum weißen Roß.

Pirna.
Hotel Weißer Schwan.
Gasthof zum Stern.
Hotel „Goldner Engel".

Radeberg.
Hotel Kaiserhof.

Scharfenberg bei Meißen:
Gasthaus Scharfenberg.

Schirgiswalde:
Zum Erbgericht.
Zur Weintraube.

Tebnitz.
Hotel Stadt Dresden.

Zwickau.
Hotel Deutscher Hof, Hermannstraße.
Deutsches Haus.

Cafés und Konditoreien.

Dresden:
Café Central, Altmarkt.
Café Jerger, Amalienstraße.
Café Krißsche, Schloßstraße.
Café Pollender, Hauptstr. 27.
Café Wettin, Grunaerstraße.
Kaiser Café, Wiener Platz.
Keller, Café u. Chinweinstube, Schöffergasse 9, I.
Konditorei u. Café Lehmann, Grunaerstr. 42.
Reichscafé, Reichsstraße 32.
Residenz-Café, König Johannstraße.
Stadtcafé
Zentraltheater-Café, Waisenhausstraße.

Leipzig:
Café Pöhlein, Zeitzer Straße.

Ostritz.
Café Sorenger.

Restaurationen.

Dresden:
Antons Weinstuben, An der Frauenkirche 2.
Barbara Schänke, Barbarastraße.
Bärenschänke, Webergasse.
Bienenkorb, Schloßstraße.
Burgkeller, Judenhof 1.
Bürgerkasino, Große Brüdergasse.
Culmbacher Hof, Schloßstraße.
Elsasser Hof, Pirnaischeplatz 33.
Fischhaus, Große Brüdergasse.
Frankenbräu, König Johannstraße.
„Fuchsbau", Kreuzstraße.
Habsburger Hof, Johannesstraße 7.
Hein, Antonstraße 4.
Hirsch am Rauchhaus, Webergasse.
Holbeinschänke, Holbeinplatz.
Kaiserpalast, Pirnaischer Platz.
Liebschners Restaurant, Schnorrstr. 58.
Löwenbräu, Moritzstraße.
Markthallen-Restaurant, Antonsplatz.
Martin, Pillnitzerstraße 57.
Nitsche, Trompeterstraße 14.
Palais de Saxe, Neumarkt 9.
Rehefelder Hof, Rehefelderstraße.
Reichelbräu, Große Brüdergasse.
Reichsbanner, Kreuzstraße.
Rosengarten, Rosenstraße 55.
Rothe, Neue Gasse 38.
Schlußkeller, Schloßstraße.
Stadt Pilsen, Weißegasse.
Stadtwaldschlößchen, Postplatz.
Sybillenort, Königsbrückerstraße Ecke Jordanstr.
Wahsa, Große Brüdergasse.
Zacherlbräu, König Johannstraße.
Zum Reichskanzler, Holbeinplatz.
Zum Sächsischen Prinzen, Schandauerstraße.
Zur alten Kaserne, Metzerstraße 11.
Zur Kasse, Sporergasse.
Zur Sächsischen Krone, Kurfürstenstraße 26.
Weinrestaur. „Englischer Garten", Waisenhausstr.
„ Peter, Maximilianallee.

Löbtau:
Drei Kaiserhof.
Zur Post.
Zum Reichskeller, Schulstraße 7.
„Sängerheim", Wernerstraße.

Blasewitz:
Böttchers Vereinshaus.
Dampfschiffrestaurant.

Pfinkowitzmühle bei Gauernitz.
Waldmühle bei Cossebaude.

Radeberg.
Glashüttenrestaurant Kaiser.
Restaurant Zur Quelle.

Pirna.
Restaurant Ratskeller.

Bautzen.
Restaurant Fuchsbau.

Kamenz.
Restaurant Königstreue.

Chemnitz:
Reichspost, Reitbahnstraße.

Riesa:
Restaurant Dampfschiffhalle.

Leipzig:
Bahnhofsrestaurant Leipzig-Plagwitz.
„Bayrische Bierstube", Sebastian Bachstraße.
Restaurant Schweizerhäuschen.
Restaurant „Thüringer Hof".
Restaurant Wintergarten.

Schirgiswalde:
Bahnhofsrestaurant von Czech.
Müllers Restaurant am Fuchsberg.
Restaurant Lippitsch.
Restaurant „Zum Türmchen".
Restaurant Zur Post.

Zittau.
Gibauer Bierhalle.

„Ich könnte es holen", meinte Ilse.

Frau Bödow wandte sich hochmütig ab. „Sie dürfen uns ihre Dienste nicht aufdringen, liebes Fräulein, es ist an und für sich schon ein gewagtes Beginnen, hier den barmherzigen Engel spielen zu wollen."

„Der bald genug aus der Rolle fallen wird!" prophezeite Helene.

Ilse stand mit überlegener Ruhe den beiden Damen gegenüber.

„Ich wünsche hier keine Rolle zu spielen, sondern einem Leidenden das Leben erträglicher zu gestalten."

Marwitz, welchen unausgesetzt die Frage beschäftigt hatte, was mit dem abgestandenen Bier zu beginnen sei, war jetzt zu einem Schluß gekommen.

„Ich trinke es heute Abend, wenn es auch etwas schaal ist, gieße es in die Flasche zurück, Schwägerin."

Frau Bödow nahm das Glas schweigend vom Tisch, und verließ damit den Garten, von ihrer Tochter gefolgt.

Als die Damen den zwischen dem Treibhause und dem Schlosse befindlichen Grasplatz erreicht hatten, goß die Frau das Bier auf die Erde, während sie ihre Tochter zornig tadelte.

„Ich könnte an allen Stellen zugleich sein, wahrhaftig. Ihr begeht lauter Torheiten. Nur mein Dazwischenkommen verhinderte, daß bei Fremden eine Suppe für den Griesgram gekocht und über die Straße getragen wurde, sodaß die ganze Nachbarschaft neuen Stoff zum Tratschen erhielt. Diese Geschichte hätte dem Faß den Boden ausgeschlagen — der arme, halbverhungerte Marwitz, der von seinen Verwandten so grenzenlos vernachlässigt wird, erhielt von den Lukados eine herrliche Suppe!"

„Einen Brei aus Mehl und Wasser, Mama!"

„Und wenn schon, du unerfahrenes Kind. Die Phantasie der lieben Nächsten hätte eine Bouillon mit Trüffeln und Burgunder daraus gemacht!"

„Du solltest dem adeligen Fräulein einfach die Türe gewiesen haben!"

„Ei behüte, man darf niemals etwas auf die Spitze treiben, Herzchen. Fräulein von Lukado weiß nun, daß ich sie durchschaue, das genügt für den Anfang."

„Und du willst ihm wirklich die Mehlsuppe geben?"

„Ich werde ihm für heute den Willen tun, und mich später schadlos dafür halten." —

Im Garten war es eine Weile ganz still geblieben. Ilse erkannte mit heimlichem Seufzen, daß sie sich hier eine Aufgabe gestellt, die strengste Selbstverleugnung verlangte und sie obenein in einen häßlichen Verdacht bringen mußte.

Es war ein heißer, gefährlicher Boden, auf den sie sich gewagt, aber gerade das Ungewöhnliche reizte ihre Energie. Das Bewußtsein, ohne Eigennutz, nur das Beste wollend, zu handeln, steigerte noch ihre fröhliche Zuversicht.

Sie sah auf den alten Mann. In sich zusammengekauert, an allen Gliedern vor Frost bebend, verzehrte er sein Frühstück, weder einen Blick des Dankes, noch der Sympathie hatte er für sie; er darbte und schüttelte sich vor Unbehagen, ohne vielleicht von der Erkenntnis seiner so ganz jämmerlichen Existenz durchdrungen zu sein.

Ilse begann den Wagen langsam in Bewegung zu setzen.

„Ich möchte sie ein wenig spazieren fahren, hinaus aufs sonnige Feld, Herr Marwitz."

Er sah sie erst verständnislos an. Seit mindestens einem Jahrzehnt hatte er seinen Grund und Boden nicht verlassen. Allein den Wagen eine weitere Strecke fortzubewegen, vermochte seine schwache Kraft nicht, und seine Schwägerin hatte es verstanden, ihm die Ausfahrten zu verleiden.

Noch ehe er antworten konnte, brachte eine Magd ein warmes Tuch und Ilse legte es um die Schultern des Greises.

Er legte das Brot aus der Hand und hüllte sich zitternd ein.

„Die Leute sind jetzt alle im Felde beschäftigt, Fräulein."

„Wir brauchen keine Hilfe, Herr Marwitz, ich fahre Sie. Wenn ich uns nur unsichtbar machen könnte, denn das Gerede der Leute fordere ich auch nicht gerne heraus. Schließlich müssen wir uns aber darüber hinwegsetzen."

In seinen glanzlosen Augen war doch ein momentanes Leuchten gewesen. Er sollte die weiten Felder wiedersehen, die er einst so sehr geliebt. Der Gedanke hatte etwas Berauschendes für ihn.

„Ich wüßte Rat," murmelte er, „man brauchte gar nicht auf die Hauptstraße hinaus."

„O, das wäre herrlich!" klatschte Ilse in die Hände, „wenn nur erst die Suppe käme —"

„Mag keine Suppe."

Ilse lachte mutwillig auf. „Dann hält uns nichts, vorwärts!"

Ihr Frohsinn mochte den verkümmerten Alten anstecken, der Schatten eines Lächelns stahl sich um seine farblosen Lippen.

Dann setzte er eifrig den Fahrstuhl selbst in Bewegung und steuerte direkt auf den Zaun zur Seite los. Dort befand sich, von Hollunderbüschen fast versteckt, eine kleine Pforte, die Ilse jetzt erst bemerkte.

Durch diese kleine Tür gelangte man auf einen schmalen Weg, der am Schlosse und dem Parke vorbei direkt aufs Feld hinausführte und dort in die Landstraße mündete.

Ilse dirigierte nun den Fahrstuhl, was ihr wenig Mühe verursachte. Aber die Anstrengung färbte ihre Wangen doch mit einem tieferen Rot. In wenigen Minuten waren sie aus der engen Gasse heraus.

Auf dem Feldwege kamen ihnen zwei Reiter entgegen, welche beide mit dem gleichen Entzücken, aber auch offenbaren Staunen die schöne Wagenlenkerin anschauten.

Es war Jon Trolloyn und der Inspektor Borchert; sie grüßten höflich, aber als sie außer Hörweite waren, rief der Amerikaner: Was so ein alter Goldonkel doch für eine Anziehungskraft besitzt. Das schönste und stolzeste Mädchen von Erlau erweist ihm Aufmerksamkeiten."

„Sie kennen Welt und Menschen, Herr Trolloyn," bemerkte Borchert bescheiden, welchem der Amerikaner mächtig imponierte, „glauben sie wirklich, daß das junge Mädchen aus Berechnung handelte? Ich möchte es ihr fast nicht zutrauen."

„Aber ich!" rief der andere rasch. „Dieses unschuldsvolle Gesicht erschien mir von vornherein verdächtig, und einmal wurde ich in meinem Mißtrauen tatsächlich wankend. Nun sehe ich ein, daß ich von vornherein recht hatte, diese Lukados haben es auf das Erbe von Blankenstein abgesehen, ich bin fest überzeugt davon! Schon ehe sie hierher kamen, waren sie von

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19040320/8